

NACHRICHTEN

Evangelische Kirchengemeinde
SCHLACHTENSEE



September 2020

Nr. 724



COLLAGE DER JOHANNESKIRCHE

HABEN SIE SICH AUCH
GEWUNDERT? SIEHE S.2

**JAHRESTHEMA
KIRCHE UND MUSIK
- S.8-9 -**

MONATSSPRUCH SEPTEMBER

JA, GOTT WAR ES, DER IN CHRISTUS DIE WELT MIT SICH
VERSÖHNT HAT. (2. KORINTH 5,19)

Versöhnt sein, was ist das? Was ist das für ein Gefühl, was fällt mir ein bei diesen Worten? Ich lasse mir etwas Zeit und horche in mich hinein, horche dem Gewicht dieser Worte nach. Ich muss an Clara denken. Sie war vier oder fünf Jahre alt, als sich ihre Eltern trennten. Es war eine schlimme Zeit. Streit und Vorwürfe, Schmerz und Verzweiflung. Clara war mittendrin und wurde immer mehr für alle eine Mitte. Man konnte sie nicht auf eine Seite ziehen. Sie war noch so klein, sagten alle, aber sie war zugleich so stark. Die Eltern und viele in der Familie waren voller Enttäuschungen, Verletzungen und Feindseligkeiten. All dem konnten sie aber nicht freien Lauf lassen, wenn sie Clara sahen. Wie sie schaute, wie sie lachen konnte, wie sie traurig sein konnte und wie sie umarmen und festhalten und dann glücklich sein konnte – mit ihrer ganzen Art hat sie die hart gewordenen Herzen mit all den Vorwürfen und Schuldzuweisungen oft überwunden. Sie hat manchen Ärger und Zorn vergessen gemacht und die Familien ihrer Eltern beieinander gehalten. Ja, ihre Eltern haben sich getrennt und sind sich durch Clara doch nicht auf Dauer verloren gegangen. Und auch die Familien haben es so erlebt, dass sie durch eine Krise gegangen sind und doch einander zugewandt geblieben sind. Nicht der Streit und die Verbitterung sind eingewachsen in die Seelen, sondern die wunderbare Erfahrung, dass Frieden werden kann, der die Beziehung zu anderen verwandelt, aber nicht abreißen lässt. Clara hat ganz wesentlich dazu beigetragen, dass ihre Eltern jetzt versöhnt sein können mit ihrem Weg durch eine schwere Zeit. Zu dieser Versöhnung gehört auch, dass sie frei werden konnten von den Vorwürfen, die sie sich gegenseitig gemacht haben. Und noch etwas gehört dazu. Beide Eltern sehen sich nicht mehr als Gescheiterte. Sie sind versöhnt mit je ihrem Leben und den neuen Beziehungen, die entstanden sind.

Wir brauchen solche Erfahrungen, im täglichen Lebensumfeld wie im Globalen. Die ganze Welt ist voller Streit, Feindseligkeiten und Bedrohungen. Wenn sie allein so um sich kreist, ist die Gefahr nicht gering, dass sie aus der Bahn gerät. Immer wieder müssen die Bedingungen für gelingendes Lebens geschaffen werden. In dem Wanderrabbi Jesus von Nazareth hat einer diese Erde betreten, der Wege zum gelingenden Leben vorangegangen ist. Er hat sich mitten hineingestellt in die Zerrissenheiten, in die Gegensätze und den Streit. Er hat manche von Vorwürfen und Schuldzuweisungen hart gewordene Herzen überwunden. Bis heute erzählen viele von ihm, dass er frei davon macht, Schuld aufzurechnen. Er sagt, dass die Zukunft denen gehört, die fähig werden zum Frieden. Ein glückliches und erfülltes Leben werden die haben, die barm-



Pfarrer Lothar Wittkopf

herzig sind zu den Notleidenden. Die Erde wird bewohnbar bleiben für die, die sanft und nachhaltig leben, ohne Mensch und Natur Gewalt anzutun. Vielen ist dieser Jesus zur Orientierung und zur Mitte ihres Lebens geworden. Sie spüren, dass er neu zum Ausdruck bringt, was Gottes Willen ist. Sie nennen ihn Christus, weil sie ihn glauben als von Gott selbst gesandt.

In diesem Christus hat Gott die Welt mit sich versöhnt. Die Menschen dürfen gewiss sein, dass Gott ihnen zur Seite bleibt bei allem, was sich zuträgt in dieser Welt. In allen Auseinandersetzungen und Katastrophen ist Christus mittendrin und wird für viele zur rettenden Mitte. Dabei ist er schwach wie ein Kind. Er

war selbst ein Menschenkind. Und doch kann er schaffen, dass nicht der Streit und die Zerstörungswut in die Seelen der Menschen hineinwachsen, sondern die Hoffnung, fähig zu werden zum Frieden nach Gottes Willen. Aus dieser Hoffnung heraus probieren viele ihre Friedensfähigkeit aus in ihrem persönlichen Lebensumfeld. Und genau daraus wächst die große Friedenskraft für die Welt in ihren tausend Nöten. Diese Kraft kann wachsen, weil Gott in Christus die Welt mit sich versöhnt hat.

Lothar Wittkopf

BERICHT AUS DEM GEMEINDEKIRCHENRAT

Die erste Sitzung nach den Sommerferien. Wieder konnten wir nur mit gehörigem Abstand, aber immerhin persönlich beraten. Baufragen mussten behandelt werden: Im Ilsensteinweg wurde die eine Haushälfte außen gestrichen – und jeder konnte sich davon überzeugen, dass nun auch unsere Hälfte gestrichen werden muss. Die alte Ölheizung in der Kita muss erneuert und auf Gas umgestellt werden. Diese Umstellung ist teuer, aber langfristig wird sie sich lohnen. Die Wohnung in der Kurstraße muss grundsaniert werden, bevor sie neu genutzt werden kann.

Für das Streamen von Gottesdiensten – besonders wichtig für die anstehenden Konfirmationsgottesdienste – ist das nötige Equipment angeschafft; aber noch kann nicht live gestreamt werden, weil es in der Kirche bislang keinen Internetzugang gibt, was wir schnell ändern wollen.

Unser neuer Hausmeister, Herr Mustafa Fidanboy, hat sich sehr bewährt, so dass wir ihn nun nach dem Ende der üblichen Probezeit mit einer 50%-Stelle fest angestellt haben.

Schon im letzten Nachrichtenblatt haben wir auf das Problem hingewiesen: auch weiterhin gelten die jeweiligen Corona-Regeln. Wir haben nun einen Maßnahmen- und Hygieneplan/-richtlinie entwickelt, der/die den Gruppen helfen soll, ihre Treffen „Corona-konform“ abzuhalten. Sie finden es auf der Website zum Download oder erhalten die Vorlage in der Küsterei. Wer eine Veranstaltung, eine Probe, eine Begegnung mit mehreren Menschen plant, muss ein Konzept entwickeln, das diese Liste berücksichtigt. Das Einhalten dieser Regeln steht in der Verantwortung der Veranstalter, Chor- oder Gruppenleiter. Unter Beachtung der derzeitigen Risiken hat der GKR beschlossen: auch in Gottesdiensten in der Kirche wird nicht gesungen. Das Abendmahl wird weiterhin nicht gefeiert. Dies ist zwar „erlaubt“, aber unter Bedingungen, deren Einhaltung uns unzumutbar und für das gemeinsame Abendmahl einer Gottesdienstgemeinde unangemessen scheint. Da niemand sicher weiß, wie sich die Epidemie entwickeln wird, können wir auch im Augenblick nicht angeben, wie lange wir diese Regeln durchhalten müssen.

*Till Hagen
Clemens Kabel*

KEIN KUNST UND KAFFEE IN DIESEM JAHR

Schweren Herzens haben wir uns entschlossen, in diesem Jahr keine KuK-Museumsbesuche mehr anzubieten. Die Corona-Abstandsregeln sind in unserer Gruppe weder im Museum, noch in einem Restaurant hinterher wirklich einzuhalten. Außerdem haben (auch aus diesem Grund) die allermeisten Museen ihre Führungen auf absehbare Zeit ausgesetzt. Wir haben beschlossen, erst im Januar 2021 wieder einen Museumsbesuch anzubieten – wenn sich die Lage bis dann entsprechend entwickelt hat.

Till Hagen

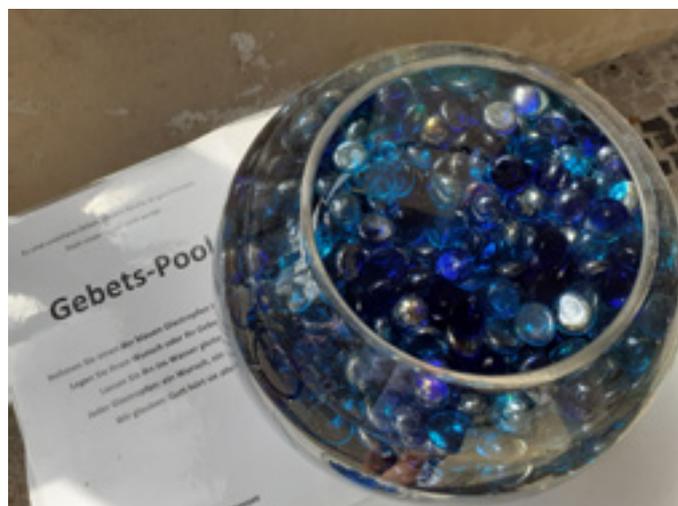
HABEN SIE SICH AUCH GEWUNDERT?

Haben Sie sich auch gewundert, als Sie unser Titelbild sahen. Ja, unsere vertraute Kirche und auch den Text haben Sie vermutlich erkannt. Aber so? Die Zusammenstellung ist eine Komposition der Fotografin Amelie v. Oppen, die seit mehreren Jahren mit ihrer Familie in unserer Gemeinde lebt. Sie hat Architektur studiert, bei Chipperfield gearbeitet, sich dann aber der Photographie zugewendet, weil sie so viel besser Stimmungen einfangen kann. Das Foto unserer Kirche sowie ein Bild des Kreuzes hinter dem Altar können Sie erwerben. Die Butlerfinish-Drucke auf Alu-Dibond gibt es in rostroter oder grauer Ausführung, sind 25x40 cm groß und kosten €75.-. Einen Teil des Erlöses spendet Amelie von Oppen als Dank an die Gemeinde für die Möglichkeit der Ausstellung. Weitere Information avo@amelievonoppen.de

DER GEBETS-POOL IST VOLL: 2.059 GLASSTEINE

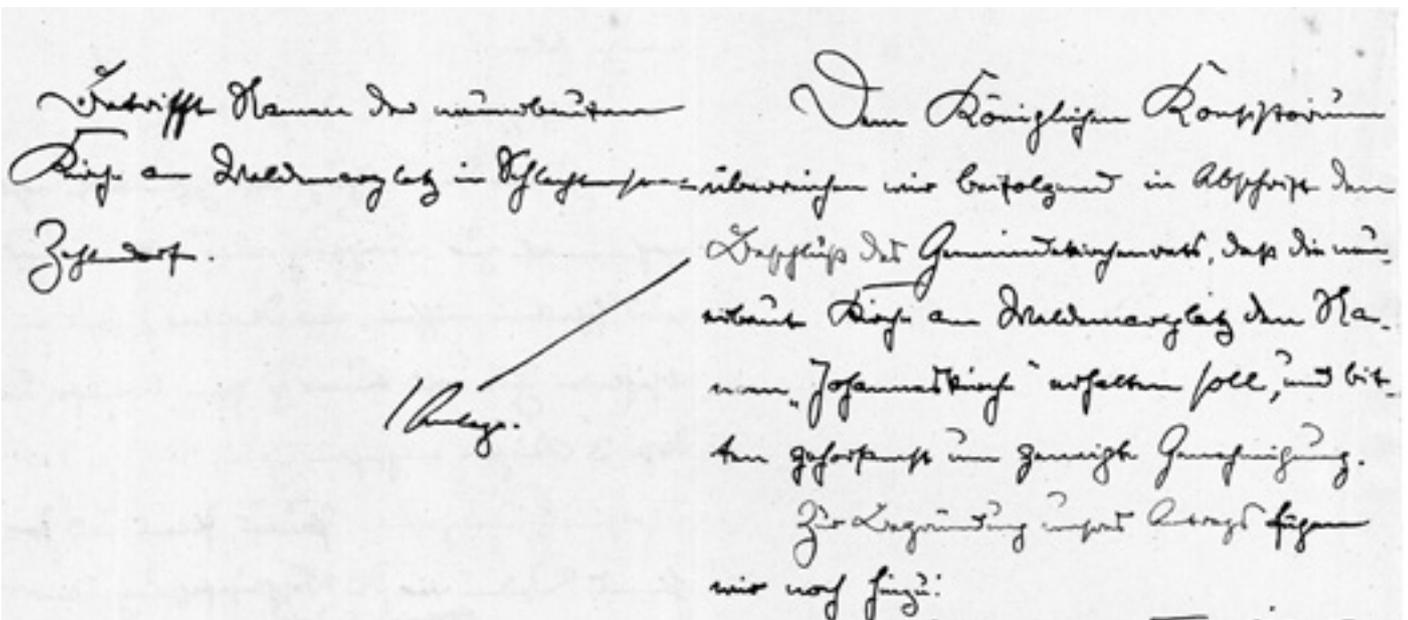
Es begann im März, als unsere Kirche geschlossen war und gemeinsame Gottesdienste nicht stattfinden konnten. In der Unsicherheit der Corona-Zeit wollten wir einen Ort bieten für Wünsche und Gebete. Daher habe ich einen kleinen Tisch mit einem runden, mit Wasser gefüllten Glasgefäß vor die Kirchentür gestellt. Vielleicht haben Sie es gesehen. Auf dem Tisch stand ein Schälchen mit blauen Glaspfropfen. Jeder von ihnen sollte für ein Anliegen, für ein Gebet stehen. Der Gebets-Pool füllte sich oft schneller, als ich Steine nachlegen konnte. Ich habe viel Rückmeldung von Menschen bekommen, die gerne für einen Moment stehen geblieben sind, um ein Steinchen in das Wasser gleiten zu lassen. Manche kamen täglich. Auch Kinder sah ich ganz andächtig an dem kleinen Tisch stehen, ihren Stein fest in der Hand. Einen Ort zu haben für das, was uns bewegt, ist wichtig - nicht nur in der Corona-Zeit. In der Kirche versuchen wir immer wieder auf verschiedene Weise, solche Orte und Möglichkeiten zu bieten. Allerdings ist der Weg in die Kirche für manche Menschen ein Hindernis, zu fremd fühlt sich der Raum Kirche an. In der Corona-Zeit haben wir – z.B. mit diesem Gebets-Pool oder mit kleinen Aktionen in der Osterzeit - versucht, stärker als bisher auch außerhalb des Kirchgebäudes präsent zu sein. Denn unser Gott ist keiner, der auf einen festgelegten Raum begrenzt ist. Diesen Ansatz wollen wir in der nächsten Zeit noch weiter ausbauen. Mittlerweile ist der Gebets-Pool voll. Unsere Kirche ist wieder geöffnet, wir feiern gemeinsam Gottesdienste, wenn auch noch mit besonderen Auflagen. Daher haben wir die Aktion mit dem Gebets-Pool beendet. Die blauen Glassteine und ihre Anliegen wurden in die Fürbitte im Abendgottesdienst im August mit aufgenommen. Vielen Dank an alle, die mitgemacht haben!

Seien Sie behütet, Ihre Sonja Albrecht



KEIN GEMEINDEFEST IN DIESEM JAHR!

Eigentlich kann man sich darauf verlassen, dass wir in jedem Jahr an einem Sonntag um den 22. September herum Kirchweih feiern. Aber auch darauf müssen wir in Zeiten von Corona verzichten. - Wir hoffen, dass wir das Fest im nächsten Frühjahr nachholen können, wollen aber wenigstens an Kirchweih denken. Das gibt uns Gelegenheit, wieder einmal einen Blick in die Vergangenheit zu werfen. Im Archiv unserer Landeskirche werden die Akten verwahrt, die Auskunft über die Entstehung unserer Kirche geben. Da findet sich ein Brief von Pfarrer Anz, in dem es um den Namen unserer Kirche geht. Schlachtensee war damals noch nicht selbständig, sondern Teil der Kirchengemeinde Zehlendorf. Die Kirche war fertig, aber sie hatte noch keinen Namen. Deshalb schrieb Pfr. Anz, der dann Jahrzehnte Pfarrer in Schlachtensee war, am 19. August 1912 diesen Brief an „das Königliche Konsistorium Brandenburg zu Berlin“:



Betrifft Namen der neuerbauten Kirche am Waldemarplatz in Schlachtensee Zehlendorf

Dem Königlichen Konsistorium überreichen wir beifolgend in Abschrift den Beschluss des Gemeindegemeinderates, dass die neuerbaute Kirche am Waldemarplatz in Schlachtensee den Namen „Johanneskirche“ erhalten soll, und bitten gehorsamst um geneigte Genehmigung.

Zur Begründung unseres Antrags fügen wir noch hinzu:

Als 1905 die neue Kirche in Zehlendorf eingeweiht wurde, ist eine Namensgebung unterblieben. In der Gemeinde bürgerte sich die Bezeichnung „die neue Kirche“ ein zum Unterschied von dem erhalten gebliebenen alten Kirchlein aus der Zeit Friedrichs d. Gr. .

Durch den nun vollendeten Neubau der Kirche am Waldemarplatz besitzt die Gemeinde zwei „neue Kirchen“, die nun als „die neue Kirche in Zehlendorf“ und „die neue Kirche in Schlachtensee“ unterschieden werden. Gerade letztere Bezeichnung möchten wir aber nicht einwurzeln lassen, weil daraus der Ortsteil Zehlendorf, für den sie doch mitbestimmt

ist, die Folgerung zieht, das ist die Schlachtensee, nicht unsere Kirche. Deswegen und um der Kürze der Bezeichnung willen erscheint es ratsam, der Kirche einen Namen zu geben.

Maßgebend für die Wahl des Namens „Johanneskirche“ war die Erwägung, dass Zehlendorf noch zur Errichtung einer dritten Kirche wird schreiten müssen, aber darüber hinaus wohl kaum zu gehen braucht. Für diese drei Kirchen empfehlen sich die Namen der drei großen Hauptapostel: Paulus, Petrus und Johannes. Indem wir die Beschlussfassung über den Namen der Hauptkirche in Zehlendorf vertagten bis zur Rückkehr des z. Zt. in Urlaub befindlichen ersten Geistlichen P. Keyser, glaubten wir hinsichtlich der zweiten Kirche nicht zögern zu sollen, damit die behördliche Genehmigung noch vor dem für die Einweihung vorgesehenen Tage, dem 22. September d. J., eintreffen könnte.

Wir sprechen daher auch die gehorsamste Bitte aus, die Erteilung der besagten Genehmigung geneigtest möglichst beschleunigen zu wollen.

Der Gemeindegemeinderat
i.V.
Lic. Anz, Pfarrer

SCHLACHTENSEE-RUNDGANG ANLÄSSLICH DER BEFREIUNG IM APRIL 1945

Da coronabedingt der im April geplante Rundgang leider abgesagt werden musste, möchte ich ihn im September nachholen. In diesem Jahr jährte sich zum 75. Mal der Tag, an dem Schlachtensee von der Roten Armee besetzt und von dem Nazi-Regime befreit wurde. Mit einem Rundgang soll an diesen Tag erinnert werden. Wir gehen durch die Ahrenhooper Zeile bis zur Dubrowstraße/ Ecke Rhumeweg und werden an einigen Stationen Zeitzeugenberichte über diesen Tag hören.

Wir laden die Gemeinde recht herzlich zu dem Rundgang ein:
Sonnabend, der 19. September
um 15 Uhr an der Johanneskirche.

SCHLACHTENSEEBROSCHÜRE BEKENNTNISGEMEINDE 1933 – 1945

Es gibt eine Nachauflage der ersten (gelben) der drei Schlachtenseebroschüren. Das Heft kostet 2,- Euro und ist im Gemeindebüro und in den Schlachtenseer Buchhandlungen zu erhalten.

In der Broschüre wird an die mutigen und vielfältigen Aktivitäten der Schlachtenseer Bekenntnisgemeinde erinnert, die insbesondere von der Gemeindehelferin Hanna Reichmuth durch die schwere Zeit geführt wurde. Außerdem wird am Beispiel des Eiderstedter Wegs gezeigt, wie eng nebeneinander Täter und Opfer, aber auch stille Heldinnen wie die Schwestern Kaulitz damals gelebt haben.

Dirk Jordan, AG Spurensuche

WIE KOMMT DAS GEMEINDEBLATT IN DIE SCHLACHTENSEER BRIEFKÄSTEN? WIR SUCHEN AUSTRÄGER*INNEN

Der Sommer geht langsam zu Ende, die dunkle Jahreszeit kündigt sich an. Auch im Herbst und Winter macht es Spaß, spazieren zu gehen – und dabei vielleicht auch noch ein gutes Werk zu vollbringen? Eine tolle Gelegenheit dazu bietet sich allen, die uns helfen wollen, das Gemeindeblatt in den Straßen auszutragen, die zur Zeit „unversorgt“ sind: Kaunstraße, Wolzogenstraße, Gilgestraße; Spanische Allee - von der Schopenhauer bis zur Breisgauer Straße -; Potsdamer Chaussee - von der Lindenthaler Allee bis zur S-Bahn-Unterführung - und Lindenthaler Allee - vom Mexikoplatz bis zur Potsdamer Chaussee -. Das Gemeindeblatt erscheint 10mal im Jahr und man braucht für eine Tour höchstens 1 Stunde.

Wer es mal unverbindlich ausprobieren möchte, melde sich bitte bei Philine von Blankenburg (Tel. 801 97 97 4) oder bei mir (Tel. 803 15 38). Wir freuen uns auf Sie und begleiten Sie auch gern auf der 1. Tour.

Gisela Krehnke

WANDERAUSSTELLUNG „VORGÄNGERINNEN“



Wie viele unerschrockene Schritte mutiger Frauen hat es durch die Jahrhunderte gebraucht, um den Weg in das geistliche Amt in unserer Kirche zu beschreiten? Was verlangte es ihnen ab, für die Ordination zu kämpfen, die nun seit 75 Jahren in Deutschland für Frauen möglich ist?

Vom 2. Oktober bis zum 1. November wird die Wanderausstellung in der Johanneskirche gezeigt. Die vierzehn Tafeln der Ausstellung laden ein, die Frauen auf diesem Weg zu begleiten.

Am Freitag, 2. Oktober um 18 Uhr

wird die Ausstellung mit einer kleinen Feier, zu der die frühesten Pfarrerrinnen unserer Gemeinde eingeladen sind, eröffnet. Die Ausstellung ist nach den Gottesdiensten zu sehen und zu den Öffnungszeiten der Küsterei.

MENSCHEN AUS DER GEMEINDE

WALTER FAHLE



Foto: Wolfgang Rutsch

ICH HATTE IMMER EINEN SCHUTZENGE

Gesehen habe ich Herrn Fahle zum ersten Mal in einer Gemeindeveranstaltung, in der es u.a. um Begegnung zwischen Alt und Jung ging (es war wohl die Vorstellung der neu gewählten Gemeindeglieder). Ein betagter Herr erhob sich zu einem Redebeitrag, hoch gewachsen und in aufrechter Haltung. Er sei 94 Jahre alt und diskutiere und korrespondiere leidenschaftlich gern mit Kindern und Jugendlichen über vergangene und heutige Zeiten.

Wer, wenn nicht er, könnte die Brücke in die Vergangenheit schlagen? Schule in Zeiten des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkriegs (1933-1944), Dienst an der Waffe, Verwundung, Gefangenschaft (1944-1946), Nachholung des ordentlichen Abiturs nach Notabitur, Absolvierung einer Uhrmacherlehre mit Gesellen- und später Meisterprüfung (1948-1950, 1966), Studium der Berufspädagogik, Erstes und Zweites Staatsexamen (1950-1953, 1957), Tätigkeit als Gewerbelehrer, beruflicher Aufstieg bis zum Leiter einer Berufs-, Berufsfach- und Fachschule in Hamburg. Nach Berlin kam Herr Fahle 1972 aus beruflichen Gründen, weil ihn die Aussicht reizte, berufliche Bildung im neu gegründeten Bundesinstitut für Berufsbildungsforschung zu fördern. Dort stieg er zum Leiter einer Fachabteilung auf, war stellvertretender Hauptabteilungsleiter und bei all diesen Aufgaben noch freiwillig in mehreren Gremien tätig (Gewerkschaft und Fachausschüsse), bis er 1987 in den Ruhestand trat.

Seitdem engagiert sich Herr Fahle sozial und freiwillig im Verein "Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung"

und betreut wöchentlich einen behinderten Mann. Auch heute noch, beide sind seitdem mehr als dreißig Jahre älter geworden. Seinem „unermüdlichen Einsatz und außerordentlichem Engagement“ gedankt wurde u.a. mit der Verleihung des Verdienstkreuzes am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Bildungs- und Jugendstaatssekretär Schlemm in seiner Rede am 10. April 2007: "Seit zwei Jahrzehnten lebt uns Walter Fahle vor, welche unverzichtbare Bereicherung die ehrenamtliche Arbeit für unsere Gesellschaft darstellt."

Viel Material hat Herr Fahle mir zum Treffen mitgebracht. Gerührt war ich über ein Exemplar seiner - mehr als 100 Seiten starken und mit frühen Fotos (in Schwarz-Weiß) und späteren (in Farbe) sowie mit Abbildungen von Urkunden und einem Nachdruck aus seiner Facharbeit fürs

Erste Staatsexamen geschmückten - Lebenserinnerungen. Gegliedert sind sie nach Themen (Kindheit als jüngster von drei Brüdern in Hamburg ‚Auf der Uhlenhorst‘, Dienst im ‚Jungvolk‘, Tod seines 5 Jahre älteren, ihm sehr verbundenen Bruders 1942 als Soldat in Russland, eigene Soldatenzeit ab 1944, Verlust von Haus und Geschäft nach Bombenangriff, Zeiten im grünen Wochenend- und Fluchtdomizil in Rahlstedt, Berufsausbildung als Uhrmacher, geprägt von den Eltern als Inhaber eines Juweliergeschäfts, Studium der Berufspädagogik an der Universität Hamburg, berufliche Zeiten an der ‚Staatlichen Uhrmacherschule Hamburg‘, in der Herr Fahle erstmals die sehr geliebten Klassenreisen einführte. 1972 erfolgte ein Umbruch in beruflicher und persönlicher Hinsicht: Der Wechsel nach Berlin zum Bundesinstitut für Berufsbildungsforschung gegen den ‚Widerstand‘ der beiden 14 und 17 Jahre alten Söhne. Es folgten prägende, nicht immer positive Erfahrungen als ‚Rad‘ in der Hierarchie einer Bundeseinrichtung mit eng führenden Vorgesetzten im Gegensatz zur selbständigen und innovativen Arbeit als Schulleiter in Hamburg.

Die Widmung seiner Erinnerungen an seine fünf Enkelkinder macht deutlich, dass Herr Fahle auch ein Familienmensch ist. Seine Enkel sollen viel aus dem Leben und von den Persönlichkeiten der Großeltern und weiteren Vorfahren erfahren. Wie haben sie gelebt, was ist an Schönerem und Traurigerem in unruhigen, teils gefährlichen, aber auch glücklichen und erfolgreichen Zeiten geschehen?

Das 12. Kapitel trägt die Überschrift: ‚Erika‘. Gemeinsames Studium, Verlobung. Am Heiligen Abend des Jahres 1954 heiratet Herr Fahle im Dom zu Bremen seine Frau Erika. Als ein besonderes Erlebnis erinnert er die Einsegnung zur Goldenen Hochzeit im Silvestergottesdienst 2004 durch Pfarrer Manfred Karnetzki. 1955 und 1958 werden die Söhne geboren (‚Der kann wieder weggebracht werden. Mit dem kann ich ja gar nicht spielen‘ – Kommentar des Älteren zur Geburt des kleinen Bruders). Erfülltes Familienleben, die Ehefrau hat die Chance, als Lehrerin zweimal wöchentlich abends Deutsch für Sekretärinnen an der Handelsschule zu unterrichten, der Vater hat die Chance, dann mit seinen Söhnen zu spielen und sie ins Bett zu bringen. Lange Zeit später (1984) wurde der Ältere in der Johanneskirche Schlachtensee getraut.

"Meine Frau hat mir den Zugang zur Gemeinde eröffnet", berichtet Herr Fahle. "Da sie kunstgewerblich engagiert war, wurde sie Mitglied der Terre-des-hommes-Gruppe, bastelte, stickte, nähte für die Basare, und spielte zudem Geige im Gemeinde-Orchester". Leider verstarb seine Ehefrau im Jahr 2012. Seitdem fühlt Herr Fahle sich noch mehr in der Gemeinde beheimatet und aufgefangen. Der Terre-des-hommes-Gruppe ist er verbunden, und freiwillig engagiert er sich seit 2016 in drei Projekten von ‚Getragen in Gemeinschaft‘ (Initiatorin Nicole Herlitz). Ich wurde immer von den Grundwerten des Friedens, der Gerechtigkeit und der Liebe getragen, betont Herr Fahle. Sehr gefreut hat er sich über die Skizze einer Friedenstaube, die ihm von seinen jungen, ‚ziemlich besten Brieffreunden‘ der Rohrgarten-Schule geschickt worden ist. Vorausgegangen war ein Briefwechsel zur Frage eines Schülers wie es ‚im Krieg gewesen‘ sei. Seine Antwort, dass der Krieg ein Horror, also schrecklich, gewesen und sein älterer Bruder im Alter von 20 Jahren getötet worden sei, hätten die Schüler mit der Zeichnung eines Symbols des Friedens zutreffend interpretiert. Im Abendmahl reiche er den Kelch immer weiter mit den Worten: ‚Nimm und trinke aus dem Kelch des Friedens.‘ Dabei habe er den letzten Satz des Mahnmals vor Augen: ‚Mach uns zu Boten Deines Friedens.‘

Ich hatte immer einen Schutzengel, so sind die Lebensaufzeichnungen des Herrn Fahle überschrieben. Ja, es hätte bereits vor fast acht Jahrzehnten tödlich enden können: Ein Geschoss hatte meinen Stahlhelm durchschlagen. Die Folge war ein Kopfstreifschuss.

Susanne Rüster

KIRCHE FÜR EINSTEIGER

Was kann uns Kirche bedeuten?

Corona hat die Überlegungen, wie und unter welchen Umständen Gottesdienste und damit Kirche stattfinden können und sollen, intensiviert. Für die Kirche war es keine leichte Zeit. Einerseits ist Kirche ein Ort der Begegnung, ein Ort, an dem Gemeinschaft gelebt wird. Und genau das war nicht möglich. Kirche ist aber auch ein Ort der Besinnung, der inneren Einkehr, wo Menschen seit Generationen ihren Glauben praktizieren. Kirchen sind Zeugnisse des Glaubens und animieren uns immer wieder mit der Frage auseinander zu setzen, was es für uns heißt zu glauben.

Unser Leben ist auch ohne Pandemie bei vielen Menschen angefüllt, mal mit Positivem, mal mit Negativen. Es bewegt sich zwischen Erfüllung und Leerlauf, zwischen Abwechslung und Gleichförmigkeit, zwischen hell und dunkel. Nicht stillstehen ist unser Motto, sondern weiterentwickeln. So wie sich auch unser Glaube weiterentwickelt. Je älter wir werden, desto weniger kindlich ist unser Glaube, hat Schrammen bekommen und sicherlich auch manchen Zweifel erfahren. Für eine offensichtlich wachsende Zahl von Menschen scheint Glaube etwas Überholtes zu sein, etwas, das für ihr Leben keine Bedeutung mehr hat. In einer Zeit, die zunehmend von Individualität geprägt ist, fragen immer mehr Menschen nach dem Sinn religiöser Gemeinschaft, halten der Kirche ihre Versäumnisse vor und bleiben der Kirche fern oder treten aus.

Dabei bieten uns Kirche und Glauben Rahmen für ein Leben, das uns bereichert, weil wir uns nicht nur auf uns besinnen, sondern auch die Wirklichkeit um uns herum wahrnehmen und in einer Gemeinschaft willkommen sind, egal ob wir sie mitgestalten wollen oder Halt brauchen. Schicksalsschläge lassen uns am Glauben und an Gott zweifeln. Krisen bieten aber auch, wenn man sie besteht, die Chance, den Glauben zu vertiefen und wachsen zu lassen. Der Glaube hilft uns, uns mit der Frage, was uns antreibt, was uns im Tiefsten bewegt, was in uns und um uns möglich und nötig ist, auseinanderzusetzen. Glauben und Glauben lernen wird uns nicht geschenkt, sondern geschieht in einer aktiven Beziehung, eingebunden in unser Leben mit all seinen An- und Herausforderungen. Zum Glauben gehört Vertrauen, Vertrauen auf Gott sowie Mut. Die Zu-Mutung, Gott mehr zuzutrauen als anderen Mächten, Kräften, Einflüssen und Instanzen. Die Zu-Mutung zu einem Leben, das sich den Mitmenschen öffnet, das Zuwendung wagt und vergibt. Und wie wichtig diese Gemeinschaft auch heute noch ist, zeigte nicht zuletzt das stets gefüllte Glas mit den blauen Glassteinen vor unserer Kirche. Die Menschen kamen zur Kirche und suchten dort Geborgenheit.

Beatrix von Foerster



JAHRESTHEMA 2020

KIRCHE UND MUSIK



MUSIK FÜR TAIZÉ *Laudate omnes gentes*

Das Dorf Taizé in Burgund – seit 1940 ein Ort christlicher Nächstenliebe. Hier hat zunächst der Schweizer Roger Schutz alleine, später mit mehreren Freunden, in Not und Bedrängnis geratenen Juden, später dann deutschen Kriegsgefangenen, geholfen. In diesem Helfen ist ein Zusammenhalt gewachsen aus dem 1949 eine evangelische Brüdergemeinschaft entstand. Roger Schutz hatte stets eine Verbindung zur katholischen Kirche, die im Laufe der Jahre enger wurde, und so wurde 1969 aus dem evangelischen Orden die erste ökumenische Brüdergemeinschaft der gesamten Kirchengeschichte: die Communauté Taizé und Roger Schutz als Frère Roger ihr Prior.

Die täglichen drei Andachten der Communauté waren angefüllt mit Bibellesungen und Gebeten, die zu großen Teilen gesungen wurden. Anfänglich waren dies mehrstimmige Choräle und orthodoxe Hymnen. Ein befreundeter Jesuitenpater stellte Mitte der 50er Jahre des vorigen Jahrhunderts einen Kontakt zu dem französischen Komponisten Jacques Berthier aus Auxerre her. Die Communauté wollte neue Musikformen finden.

Jacques Berthier (1923 – 1994) war die Kirchenmusik in die Wiege gelegt. Seine Eltern waren Kirchenmusiker, er heiratete in eine Kirchenmusikerfamilie und studierte bei seinem Schwiegervater. Nebenher arbeitete er (ehrenamtlich) als Organist. Zum Broterwerb übernahm er das Kurzwarengeschäft seines Onkels, sein Berufswunsch blieb aber Musiker. Eine Chance dazu eröffnete sich, als ihn der Jesuitenorden bat, liturgische Begleitmusik zu Gebeten und Bibellesungen für Messen zu schreiben. Und daraus wurde dann die Verbindung zu Taizé.

Berthier jedoch war in einem völlig katholischen Umfeld aufgewachsen und konnte sich nicht vorstellen, für einen protestantisch geprägten Orden zu arbeiten. Vorsichtig fragte er bei seinem Erzbischof nach und wurde ausdrücklich ermuntert („...das ist gut“). Später hat Berthier sich über seine damalige Haltung amüsiert. Für die Communauté komponierte er damals Musik zu den Weihnachtsgottesdiensten der Brüder – durch Schallplattenaufnahmen wurden sie auf einen Schlag berühmt.

Schon bald nach der Gründung ihrer Gemeinschaft haben die Brüder nach Wegen gesucht, Jugendliche aus der ganzen Welt

zu versammeln und ihnen einen Zugang zu biblischen und spirituellen Themen anzubieten. Sie wurden zu Aufenthalten in die Communauté eingeladen und sie kamen gerne. Mittelpunkt hier waren neben den Gesprächen und Zeiten der Stille die täglichen Andachten mit sehr vielen Liedern.

Das Singen stieß aber spätestens 1974 mit dem Konzil der Jugend in Taizé mit Tausenden von Jugendlichen aus über 30 Nationen an seine Grenzen. Jeder konnte seine eigenen Lieder singen, kannte aber nicht die der anderen. So musste immer die Mehrheit still zuhören. Frère Roger suchte nach Möglichkeiten, Gebete in moderner Sprache in eine auch besondere musikalische Sprache umzusetzen. Er schrieb schon 1968 „...die Genies der Hymnenschöpfung sind noch nicht in Erscheinung getreten“. Er suchte eine ganz eigene Musik für die Andachten und Gebete, die sowohl in Taizé selbst als auch überall auf der Welt von jedem gesungen werden konnte. Diese Musik sollte keine „jugendtypische“ Kirchenmusik sein, sie sollte für Andachten die Gebetsmelodien der Mönche aus dem katholischen und auch orthodoxen Raum aufnehmen.

Dies war die Geburtsstunde der Musik für Taizé. Einer der Brüder schrieb die Texte und Berthier die Musik. Die Texte sind häufig Zitate von Bibelstellen, viele nehmen aber auch Worte großer Theologen auf (z.B. Bonhoeffer „Aber du weißt den Weg für mich“) oder es wird die Liebe Gottes gepriesen und Christus verehrt und ihm gedankt. „Taizélieder sollen den Menschen das zur Verfügung stellen, was zum liturgischen Gebet nötig ist“ (Berthier).

Charakteristisches Stilmittel der Musik für Taizé sind sich stetig wiederholende Melodien oder Rhythmen. Jedes Lied wird dabei viele Malen hintereinander gesungen. Berthier verzichtete auf große musikalische Gesten und schuf einfache und eingängige Musik, keine Melodien für Konzertsäle, sondern Lieder zum Beten, die mit ganz einfachen Instrumenten begleitet werden können. Berthier hatte dabei immer auch die Menschen vor Augen, die seine Lieder singen sollten. Er sah Jugendliche ohne große Vorerfahrung und sicher viele, die gerne sangen, aber wohl nur ein bisschen Musikunterricht in der Schule gehabt hatten. Seine Lieder sollten Musik sein, die zum Beten hinführte und im Beten bestärkte.



Schon zu Lebzeiten von Berthier haben auch andere Komponisten Lieder geschrieben. Heute stammen viele der neueren Lieder vom gegenwärtigen Prior, Frère Alois, dennoch bleibt Musik für Taizé immer mit dem Namen Berthier verbunden. Inzwischen sind die Gesänge die am meisten verbreitete christliche Musik der Gegenwart. Sowohl in katholischen als auch evangelischen Kirchengesangbüchern sind Lieder aus Taizé abgedruckt und werden in Gottesdiensten gesungen.

In den Taizéandachten unserer Gemeinde wird ein Liederbuch verwendet, in dem Gesänge aus 50 verschiedenen Sprachen enthalten sind. Auch wenn nicht jedes der 153 Lieder in alle Sprachen übersetzt ist, ist doch das ein eindrucksvolles Zeichen, wieviel die Musik sehr vielen Menschen bedeutet. Vielleicht lässt sich gerade hier gut anknüpfen an Berthiers Erfahrungen: Er liebte das Einfache, war aber schon manchmal etwas entsetzt, wenn er eine große Schar Laien singen hörte. Er gab sich aber zufrieden, weil er sah, dass die Menschen beteten! Und das lässt sich nicht besser ausdrücken als mit einem seiner bekanntesten Lieder:

Bleibet hier und wachet mit mir, wachet und betet

Michael Schirmann

Ein Nachtrag: Dieser Text ist im April geschrieben worden als uns das Corona-Virus schon im Griff hatte, als aber noch die Hoffnung bestand, dass wir in nicht so ferner Zukunft wieder „normalere“ Zeiten haben könnten.

Diese Hoffnung hat sich leider nicht erfüllt. Seit Monaten erklingt bei uns keine Taizémusik mehr und niemand kann sagen, wann wir wieder Andachten feiern werden. Es bleibt uns aber die feste Zuversicht, dass wir eines Abends wieder mit den Melodien von Jacques Berthier singen und beten werden.

TERRE DES HOMMES – BASAR

Es gibt eine erfreuliche Mitteilung! Im September wird es wieder einen Basar geben mit Trödel, Textilien, Büchern, vermutlich aber leider ohne Café.

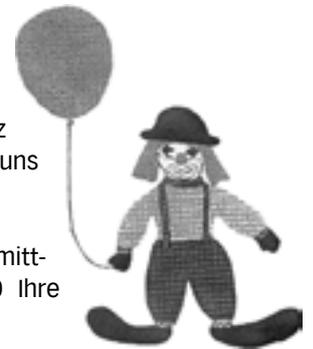
Es gelten die bekannten AHA Regeln: Abstand, Hygiene, Atemschutzmasken! Außerdem wird eine Anwesenheitsliste ausliegen.

Wir freuen uns, auf ein Wiedersehen mit Ihnen am

**Freitag, den 11. September
von 15 bis 17 Uhr**

und wünschen uns, dass Sie trotz der Einschränkungen den Weg zu uns finden.

Danach können Sie auch wieder mittwochs zwischen 10:00 und 12:00 Ihre Sachspenden abgeben.



Antje Strauß

EINDRÜCKE DES SCHULANFÄNGER GOTTESDIENSTES IN CORONA-ZEITEN.

Die Resonanz war erstaunlich gut. Eltern und Kinder nahmen nicht nur die kleinen Schultüten, sondern auch das Angebot an, die Kirche zu besichtigen und Kerzen anzuzünden. Erste Kontakte unter der neuen Elternschaft und auch Schülerschaft wurden in intensiven Gesprächen vor der Kirche geknüpft. Danke an Herrn Shestaev für die öffentliche Orgelprobe, die sehr gerne gehört wurde und an Pfarrerin Huang.

Heike Tippelt



ANZEIGEN

IMMOBILIEN
Olaf Goltz

diskret – unabhängig – erfolgsorientiert

Suche für vorhandenes Klientel
Häuser, Villen, Eigentumswohnungen jeder Art

Wir bringen Ihr Geld in Sicherheit

Beratung
Bewertung
Vermittlung
Verwaltung
Hausbetreuung

Urselweg 12
14163 Berlin
Tel. 030 80498043
eMail: o-goltz@t-online.de

**MALERMEISTERBETRIEB
GEBRÜDER BERG**

Grunewaldstr. 27, 12165 Berlin
Telefon / Fax: 030 859 32 64
Funktelefon: 0179 463 24 41

**ANGEBOTE
KOSTENLOS!**

BAUHOFF

- Dachdeckermeister
- Bauklempnerlei
- Gerüstbau
- Bautechniker Hochbau

BRNO NEUMANN UND SOHN GMBH & CO. KG

Laubenweg 5
14959 Trebbin / OT Glau

Tel.: 033 731 / 1 56 93
Fax: 033 731 / 1 06 46

www.bauhof-neumann.de • info@bauhof-neumann.de

Wüstenrot Immobilien

**Ausgezeichnete Beratung.
Hohes Kundenvertrauen.
Verkaufen Sie Ihre Immobilie
mit Wüstenrot Immobilien.**

Ihr Ansprechpartner:
Steffen Horn
info@wi-berlin.de | Telefon 030 8245164

**SEHR HOHES
KUNDEN-
VERTRAUEN
2018**
Wüstenrot Immobilien
GmbH
Wirtschafts
Woche

wüstenrot
Wüstenrot gehört der Wüstenrot-Gruppe

GREVE
Bestattungen

Tag und Nacht
803 76 85
gegenüber S-Bhf Nikolassee

www.greve-bestattung.de

Die Immobilien-Rente bietet Ihnen die Möglichkeit einer lebenslangen zusätzlichen Rente bei grundbuchlich gesichertem Wohnrecht. Gerne informieren wir Sie persönlich über die Immobilien-Verrentung für Personen mit Wohneigentum ab 70 Jahren. Wir freuen uns auf Sie!

**Mehr Geld im Alter?
Nutzen Sie doch
Ihr Eigenheim!**

**PREMIUM-PARTNER
der Deutsche Lebensversicherung**

ANDHOFF Immobilien GmbH
Andreas Hoffmann
Bleibtreustraße 49, 10623 Berlin
a.hoffmann@andhoff-hausrente.de
www.andhoff-hausrente.de

**Jetzt kostenloses Beratungsgespräch vereinbaren
oder Infomaterial anfordern: ☎ 030/810 319 66**

Unterkunft für ihre Gäste
**Ferienwohnung
in Schlachtensee**
60 qm, bis 4 Personen
beste Ausstattung, ruhig, hell,
verkehrsgünstig (Nähe Mexikoplatz)
Tel.: 801 76 73
oder 0172 - 381 76 72

Dipl. Kfm. Reinhard Palmen

Wirtschaftsprüfer
Steuerberater

Argentinische Allee 22b, 14163 Berlin
Tel: +49 (0)30-80902331
Fax: +49 (0)30-80902332
E-Mail: steuerberater@palmen-berlin.de
www.palmen-berlin.de

BUCH HANSEN

Altvaterstrasse 2
14129 Berlin
Mo. - Fr. 9 - 18:30 Uhr
Sa. 9 - 14 Uhr
Telefon: 030 / 80 40 15 40
buch-hansen@web.de

Alebo
Inhaberin: Sabine Melzer

Physiotherapie Heilpraktik Osteopathie
für Babys, Kinder und Erwachsene

Gartenstraße 19 | 14169 Berlin
Tel. 81 86 28 95 | Mail: info@alebo-berlin.de

Himmelsleiter
... das Unfassbare begreifen

Dem Tod und dem Leben zugewandt.
Wir nehmen uns Zeit für Sie. Wir hören zu,
wir unterstützen, wir geben Impulse.
Wir sind an allen Tagen des Jahres zu jeder
Stunde erreichbar.

Tel. 030-390 399 88 | Mobil 0172-366 88 22
info@himmelsleiter.berlin | www.himmelsleiter.berlin
Himmelsleiter Bestattung Bernd Tonat | Dipl. Psych.
Unter den Eichen 84 | D12205 Berlin

**BED AND BREAKFAST
in Berlin-Zehlendorf**

Ilse Bley
Am Heidehof 42 Fon: 030 802 36 11
14163 Berlin E-Mail: ilse_bley@yahoo.de

ENGEL & VÖLKERS

Besonderer Service für besondere Kunden!
Engel & Völkers Berlin Büro Zehlendorf
Matterhornstraße 60, 14129 Berlin
Telefon +49-(0)30-801 08 10
BerlinZehlendorf@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com

Ob die Termine stattfinden können, erfragen Sie bitte bei den Ansprechpartnern, auf der Webseite oder im Gemeindebüro.

KINDER UND JUGEND

KIRCHENMUSIK

GLAUBE UND GEMEINSCHAFT

Eltern-Kind-Gruppe Gemeindezentrum
donnerstags 16.00-18.00 Uhr
Frau Westermann, wessim@web.de

Kinderkirche Johanneskirche
Termin bitte im Gemeindebüro erfragen

Abenteuer Kirche Gemeindezentrum
Termin bitte im Gemeindebüro erfragen

Kids on board dienstags Gemeindezentrum
mit Heike Tippelt 16.30 - 17.30 Uhr

Kinderchor Johanneskirche
6-8 Jahre: donnerstags 15.30 - 16.15 Uhr
9-12 Jahre: donnerstags 16.30 - 17.15 Uhr
Ada Belidis, Tel. 226 848 33

Gitarrenkurse Gemeindezentrum
montags 15.00 - 18.00 Uhr

Junge Gemeinde donnerstags Gemeindezentrum
1. und 3. in Schlachtensee 18.00 - 21.00 Uhr
2. und 4. in Wannsee

Junge Erwachsene Gemeindezentrum
Termin bitte bei A. Thieme erfragen: emeihtanna@gmail.com

Theologie und Glaubensfragen Gemeindezentrum
Donnerstag, 17. September 20 Uhr

Frauengruppe
Freitag, 4. September, Fahrt nach Alexanderdorf
Montag, 28. September Gemeindezentrum
Gespräch mit Franziska Menzel 19.30 Uhr
über Arbeit mit Flüchtlingen und Asylrecht

Frauengruppe Blickwechsel Gemeindezentrum
Dienstag, 29. September 20.00 Uhr

Besuchsdienstkreis Gemeindezentrum
Mittwoch, 30. September 9.00 Uhr

Krankenhausbesuchsdienst Hubertus-Krankenhaus
auf Anfrage 9.30 Uhr

terre des hommes Gemeindezentrum
mittwochs 10.00 - 12.00 Uhr
Basar-Café Freitag, 11. September 15.00 - 17.00 Uhr

Literarische Teestunde Gemeindezentrum
Gemeindezentrum
Mittwoch, 9. September 15.00 Uhr

Volkstanzgruppe Gemeindezentrum
Donnerstag, 3. und 17. September 19.00 - 21.00

Erzählcafé Gemeindezentrum
entfällt im September 15.30 -17.00 Uhr

Konzertchor Johanneskirche
donnerstags 19.30 - 22.00 Uhr
nach vorheriger Absprache, Tel. 0178-4211216

Frauenchor Johanneskirche
montags, Ada Belidis, Tel. 226 848 33 18.00-19.00 Uhr

Johanneskantorei Johanneskirche
dienstags, Igor Schestajew, s.S. 12 19.30 - 21.00 Uhr

Blechbläserensemble Gemeindezentrum
freitags 18.30 Uhr

Posaunenchor Gemeindezentrum
dienstags 19.15 Uhr

„Happy Oldies“ Gemeindezentrum
Singen für ältere Menschen mit Karin Gerlach
1. und 3. Dienstag 11.00 - 12.00 Uhr

FAMILIENBILDUNGSKURSE KOSTENPFLICHTIG

Beweglichkeitstraining nach Dr. Pohl Gemeindezentrum
Sensomotorische Körpertherapie, dienstags 14.00 - 15.30 Uhr
Sabine Ross, Tel. 80 90 34 60

Die Feldenkrais-Methode Gemeindezentrum
Bewusstheit durch Bewegung, mittwochs 13.30 - 14.45 Uhr
Juliane Brandes, Tel. im Büro erfragen

KONZERT IN DER JOHANNESKIRCHE Sonnabend, 10. Oktober um 18 Uhr

KLAVIERABEND MARTIN BUSCH

L. v. Beethoven: Klaviersonate op. 7 Es- Dur
Franz Schubert: Impromptus und Moments Musicaux
Johannes Brahms: Klaviersonate op. 5 f- moll

Eintritt: 10, ermäßigt 7 Euro

ANZEIGEN

Gesucht: eine helle 2-Zi.Wohnung mit Balkon in Schlachtensee & Umgebung zur Miete von freundlicher 69-jähr. Frau
Gern auch zum Tausch: 4-Zi.Wohnung mit schönem Garten in Schlachtensee
Telefon: 015155237933 030 /3231447

Spannungen im Erbfall?
mit Kindern? Nachbarn? Partner?

Dr. Bruhn
MEDIATION & TRAINING

Dr. Matthias Bruhn

Ihr Familien- /Wirtschaftsmediator

aus Schlachtensee, Elvirasteig 28, 14129 Berlin

☎ 53 79 00 35 bruhn-mediation.de

kontakt@bruhn-mediation.de

SCHULARBEITENHILFE GESUCHT

Zwei syrische Kinder, 9 und 11 Jahre, die auf die Tews Grundschule gehen, wünschen sich eine Großmutter, die ihnen bei den Schularbeiten hilft.

Kontakt: Frau Tippelt:
huesgen.heike@web.de

GOTTESDIENSTE IN DER JOHANNESKIRCHE

13. Sonntag nach Trinitatis 10.30 Uhr
6. September Pfrn. Huang

14. Sonntag nach Trinitatis 10.30 Uhr
13. September Pfrn. Huang
Familienkirche

15. Sonntag nach Trinitatis 10.30 Uhr
20. September Pfrn. Huang
mit Kindergottesdienst Anna Thieme

Samstag, 26. September 11.00 Uhr
Konfirmation Pfr. Juschka und Pfr. Zeiske

Samstag, 26. September 14.00 Uhr
Konfirmation Pfr. Juschka und Pfr. Zeiske

Sonntag, 27. September 11.00 Uhr
Konfirmation Pfr. Juschka und Pfr. Zeiske

Sonntag, 27. September 14.00 Uhr
Konfirmation Pfr. Juschka und Pfr. Zeiske

17. Sonntag nach Trinitatis 10.30 Uhr
4. Oktober Pfrn. Huang
Erntedank

GOTTESDIENSTE IM HUBERTUS-KRANKENHAUS

Die Gottesdienste im Hubertus Krankenhaus fallen aufgrund der Corona-Pandemie zur Zeit aus.
Wir bitten um Ihr Verständnis.

WIR DENKEN AN:

BESTATTUNGEN:

Otto L.	86 Jahre
Elke B.	73 Jahre
Ernst H.	82 Jahre
Marga B.	84 Jahre
Klaus S.	79 Jahre
Waltraud L.	85 Jahre
Julia H.	101 Jahre
Lieselotte S.	92 Jahre

KONTAKTE

Gemeindekirchenrat

Caroline Zeidler, Vorsitzende
zu erreichen über das Gemeindebüro

Gemeindebüro: Montag, Mittwoch, 9 - 13 Uhr
Donnerstag 17 - 19 Uhr, Freitag 10 - 12 Uhr
Matterhornstr. 37/39, 14129 Berlin
Silja Schwarz und Karin Putzke
Tel. 80 90 22 50, Fax: 80 90 22 52

E-mail: kontakt@gemeinde-schlachtensee.de
www.gemeinde-schlachtensee.de

Pfarrerin Luping Huang

Tel. 80 90 22 51
luping.huang@gemeinde-schlachtensee.de

Pfarrerin Sonja Albrecht, in Elternzeit

Kirchenmusiker Igor Schestajew

Tel. 21 00 54 89, E-mail: igor.shestaev@web.de

Projektkoordinatorin GiG (Getragen in Gemeinschaft)

Nicole Herlitz, Matterhornstraße 37-39, 0172 203 34 39,
nicole.herlitz@teltow-zehlendorf.de

Hauswart: Mustafa Fidanboy, Tel : 0178 811 25 35

Kindertagesstätte Dubrowplatz 4

Sprechzeiten: Dienstag, 10.00 - 12.00 Uhr
Leitung Heike Pellmann, Tel. 802 60 92, Fax 805 82 722,
E-mail: schlachtensee@kitaverband-mw.de
www.kitaverband-mw.de

Diakoniestation Zehlendorf-West

Potsdamer Chaussee 69a, 14129 Berlin
Montag-Freitag, 8.30-18 Uhr, Tel. 81 09 10 33

Spenden Kreiskirchliches Verwaltungsamt Berlin Süd-

West, IBAN: DE50 5206 0410 3603 9663 99

BIC: GENODEF1EK1

Stichwort „Schlachtensee + Verwendungszweck“

Die Gemeinde führt keine Haussammlungen durch.

Ev. Förderungsverein Schlachtensee e.V.

Harald von Trotha, Vorsitzender

foerderungsverein@gemeinde-schlachtensee.de

IBAN: DE73 1001 0010 0021 6281 04, BIC: PBNKDEFF 100 100 10

Impressum

Das Nachrichtenblatt der Gemeinde Schlachtensee wird vom Gemeindekirchenrat herausgegeben. Redaktion: Sonja Albrecht, Beatrix v. Foerster, Till Hagen, Luping Huang, Gisela Krehnke, Susanne Rüster, Friederike Wehnert, Sophie v. Wulffen. Namentlich gezeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers dar. Es erscheint 10mal im Jahr in z.Zt. 5000 Exemplaren und wird durch HelferInnen an alle Haushalte in der Gemeinde verteilt. Die nächste Ausgabe erscheint am 27. September, Redaktionsschluss: 7. September